

Seite: SEITE 6**Auflage:** 17.939 (gedruckt)¹ 16.381 (verkauft)¹
16.694 (verbreitet)¹**Ressort:** Schleswig-Holstein / Hamburg**Reichweite:** 0,064 (in Mio.)²**Mediengattung:** Tageszeitung¹ IVW 4/2020² AGMA ma 2020 Tageszeitungen

Die Schwartau: Ein Fluss auf dem Weg zurück zur Natur

Renaturierung soll Begradigung rückgängig machen

Ratekau

Noch rollen am Ufer des Flusses Schwartau die Bagger. Sie bewegen Erde und Kies und sorgen so dafür, dass der Fluss wieder mehr Raum bekommt und seine natürliche Gestalt zurück erhält.

„Wir sind auf einem guten Weg, der erste Bauabschnitt der Renaturierung ist beinahe abgeschlossen“, sagte die Geschäftsführerin des Wasser- und Bodenverbands Ostholstein, Hanna Kirschnick-Schmidt. „Voraussichtlich bis Anfang 2023 soll das Projekt abgeschlossen sein“, sagte sie. „Dieses Auenprojekt ist in dieser Form bundesweit einmalig, weil es auf einer Strecke von mehr als vier Kilometern nur einen Grundstückseigentümer, nämlich die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten gibt“, sagt Karsten Tybussek, der zuständige Forstamtsleiter. „Sonst müs-

sen ja meist die unterschiedlichsten Interessen von Anliegern, Anwohnern und Kommunen berücksichtigt werden.“ Der insgesamt 39 Kilometer lange Fluss, der hinter Bad Schwartau in die Trave mündet, war 1933 stark begradigt worden. „Dadurch haben sich Fließgeschwindigkeit und Profil des Gewässers erheblich verändert. In den trockenen Sommern der vergangenen Jahre ist er oft bis auf ein kleines Rinnsal ausgetrocknet“, sagt Tybussek.

Damit das in Zukunft nicht mehr geschieht, erhält der Fluss auf einer Länge von 4,2 Kilometern sein altes Gesicht zurück. Das Flussbett wird um mehrere Meter verbreitert, die Sohle wird um rund 70 Zentimeter angehoben. Außerdem werden sieben Altarme wieder an den Fluss angeschlossen. „Die Ufer werden abgeflacht, so dass sich Hochwasser bei Bedarf besser in der

Landschaft verteilen kann. So wird sich in den Uferbereichen wieder Auwald ausbreiten“, sagt Tybussek. Dadurch werde sich der Auenraum in Schleswig-Holstein von derzeit zehn auf rund 30 Hektar verdreifachen.

Für die Renaturierung werden nach Angaben von Bauleiter Clemens Gantert etwa 40 000 Kubikmeter Erde und 8500 Kubikmeter Kies bewegt. Rund 4,5 Millionen Euro kostet die gesamte Renaturierung. Die Hälfte davon trägt die EU, die andere Hälfte teilen sich Bund und Land. Erste Erfolge sind bereits zu sehen. „Es gibt schon deutlich mehr Fische und Insektenlarven im Wasser“, sagt Ulrik Steffen, der bei den Landesforsten für den Naturschutz zuständig ist. *Ino*

Ganzseiten-PDF: mhn11081841.pdf**Wörter:** 319